

Einfach mal nachgedacht

Wer sich heutzutage für Aufrüstung und militärische Abschreckung einsetzt, muss nicht einmal nachgedacht haben, um gehört und gedruckt zu werden. Er oder sie sagt einfach, was im Moment (fast) alle sagen. Das häufigste Beispiel ist die mit ebenso großer Verve wie historischer Halbbildung vorgebrachte vermeintliche römische Staatsphilosophie: „Wenn Du Frieden willst, bereite den Krieg!“ Lateinisch: Si vis pacem para bellum!

Jüngstes Beispiel bildet Frau Marie-Agnes Strack Zimmerman: Im Streitgespräch mit Jan van Aken um die derzeitige Aufrüstung sagte die Katholikin in der Wochenzeitung DIE ZEIT: „Das ist das Prinzip der Abschreckung, dem die alten Römer schon folgten.“ Nun gibt es da gleich mehrere Probleme, liebe Frau Strack Zimmerman.

Zuerst: Die klassischen Philologen sind da durchaus uneins. Die Grundidee der Aussage lässt sich zwar hier und da in römischen Texten durchaus nachempfinden. Aber die wörtliche Parole taucht erst bei einem römischen Militärschriftsteller im vierten Jahrhundert n.Chr. auf, wenn auch anders formuliert. Mit anderen Worten: Die historische Handfeuerwaffe „Parabellum“ ist näher am heute geläufigen Zitat, als die römische Überlieferung.

Zum anderen ergibt sich ein weiteres Problem: Die Weltmacht Rom – ob nun als Königreich, Republik, Kaiserzeit (inklusive Soldatenkaiser und Bürgerkriegen und Sklavenaufstand) – Rom als Friedensbewegung zu beschreiben, das ist ... da fehlen auch mir die Worte.

Und zuletzt: So richtig funktioniert hat das vermeintliche Prinzip ja auch nicht. Schon Rom entschied sich im Inneren wie im Äußeren dann doch lieber zum Draufhauen – rein defensiv versteht sich. Der römische Staatsmann Cato der Ältere soll gesagt haben: „Im Übrigen denke ich, wir sollten Karthago zerstören.“ Auch dieses Zitat ist schwierig, sind doch all seine Reden verloren gegangen. Dass Cato aber im Vorfeld des Dritten Punischen Krieges jede seiner Reden – egal zu welchem Sachverhalt – mit diesem Ruf beendet haben soll, lehrt zweierlei: Ähnlichkeiten zur aktuellen Debatten-Kultur sind nicht zu übersehen – aber wie immer rein zufällig. Zum anderen zeigt es: Das wiederholte Schüren von Angst führt – historisch betrachtet - zum Krieg. Karthago wurde vernichtet!

Fazit: Man muss an den alten Römern vieles bewundern, ihre Kunst, Architektur und vor allem ihre Rechtsgrundlagen, die bis in unsere Zeit Wirksamkeit entfalten. Aber aus den Diskussionen um Krieg und Frieden sollten wir sie heraushalten. Da Sie, liebe Frau Strack-Zimmermann, sicher keine Zeit haben, die alte Geschichte eingehend zu studieren, empfehle ich Ihnen den Asterix Band „Der große Graben“. Albert Uderzo lässt da streikende römische Legionäre ein Banner tragen mit der Aufschrift: „Willst Du Frieden, vermeide den Krieg“ - si vis pacem evita bellum (zitiert nach Wikipedia). Nix für übel – nur einfach mal nachgedacht.

Ihr Gerrit Schulte